

Fun on the ferry

Autor(en): **Arlen, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **30 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FUN ON THE FERRY

Recently I crossed the North Sea by night ferry. I was one of the first passengers aboard, and since I was already tired from the boat train, I decided to retire early. I was in a cabin containing four berths. My berth was a lower one diagonally facing the two wash stands. I was only half awake when my cabin-mates entered some time later.

The first to arise the following morning was the young man in the opposite upper berth. He had slept in his light, sleeveless, red wool undershirt and dark blue sport shorts. I noticed later from his uniform that he was a corporal in the British Army. The bright red of the undershirt, the blue sport shorts, the golden tan of his sinewy arms, and the sun-bleached yellow of his hair—the interplay of color rivaled that of Van Gogh at his best.

The next one to get up was the chap above my own berth. At first I saw nothing but a pair of very muscular calves, but, in a moment, the remainder of that form swung gracefully down to reveal one of the finest physical specimens that I had ever seen. With his massive arms; a hollow where one usually sees the beginnings of a paunch; and a magnificent chest crowned by a sculpturesque head he was like a gleaming Hellenistic marble come to life. He looked in his late twenties. If one wished to see perfection in line and form here it was, indeed. I had not been wrong in my guess about his nationality but still I was surprised when he opened the small locker and donned the uniform of an English lance corporal.

The two men left the cabin, and the third of my night's companions started to get up. Unlike the others he had slept in the nude, and as he pulled on his tight white briefs before starting his toilet, I noticed the design of a well-known American trademark. He was also in his late twenties. With the exception of a dark, fluffy line ending at the navel, his body was smooth as ivory, and watching the muscles moving under the olive skin of his naked back, I thought he might be of Italian descent. He caught me watching him, and noticing my newspaper on the bedside shelf, asked if I spoke English. When I replied that I did, he said he only wanted to know so that he could say «Hi»—which then he did with a lovely impish grin. There is something about the casual friendliness of the Americans that's very attractive indeed.

And this boy's friendliness was such that it was not until much later that he started dressing. He put on the tight, well-tailored uniform of an American Army corporal.

When he had finally left we had made a date to meet again. I lay back and looked musingly around. No less than three corporals on a single morning! And «third time lucky» had once again proved its truth. It had been a crossing I'd remember for a long time.



Richard Arlen

Folgen von Erpressungen

Zum Tode verurteilt — nach 18 Jahren freigesprochen

Siegen (Inw) — 18 Jahre nach der Verkündung hat gestern die Erste Grosse Strafkammer des Landgerichts Siegen das Todesurteil eines Feldgerichts, das später bereits in eine zehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt worden war, aufgehoben. Der ehemalige Major und Ritterkreuzträger Fritz Bader (53) aus Bonn war 1944 wegen angeblicher Verfehlungen zum Tode verurteilt und degradiert worden. Mit dem jetzigen Urteil wurde der frühere Berufsoffizier rehabilitiert.

Bader war 1944 vorgeworfen worden, sich unter Missbrauch des Abhängigkeitsverhältnisses der Unzucht mit Männern schuldig gemacht zu haben. Als Kronzeuge erklärte jetzt der ehemalige Bursche des Majors, er sei damals unter Druck veranlasst worden, ein vorbereitetes Schriftstück zu unterschreiben. Dieses Schreiben sei später die Grundlage zu der Feldgerichtsverhandlung geworden.

Der ehemalige Bursche erinnerte sich, dass der Kriegsgerichtsrat die Unterschrift von ihm mit der Aeusserung erzwungen habe, wenn er seine Eltern noch einmal wiedersehen wolle, müsse er unterschreiben.

Der als Zeuge aussagende frühere Feldrichter musste sich den Vorwurf der Strafkammer anhören, er habe den offenbar aus zwielichtiger Quelle kommenden Verdacht gegen Bader nicht ausreichend geprüft und wohl geglaubt, an ihm ein Exempel statuieren zu müssen.

Sechs Münchner unter Mordverdacht

W.E. München (Eig. Ber.) — Sechs Männer, die einem Kreis Homosexueller angehören, wurden in ihren Münchner Wohnungen von Kriminalbeamten der Landpolizei festgenommen. Sie stehen unter dem Verdacht des Mordes an dem Hilfsarbeiter Bodo Conrad (20). Die Verhafteten sind der Taxifahrer Franziskus U. (51), der amerikanische Kunststudent Kenneth I. (31), die Studenten Ernst K. (22) und Herms K. (21) sowie der amerikanische Opernsänger Tyler L. und der Pianist Louis B. (31).

Unweit der Autobahn München—Salzburg fanden Waldarbeiter am 30. Juni 1960 bei Grabenstätt im Landkreis Traunstein die Leiche des Hilfsarbeiters Bodo Conrad. Spuren wiesen darauf hin, dass er einem Mordanschlag zum Opfer gefallen war.

In der Zwischenzeit erfuhr die Mordkommission der Landpolizei, dass der Hilfsarbeiter Beziehungen zu homosexuellen Männern in München unterhielt und sie erpresste. Bodo war am 21. Juni von zu Hause fortgegangen. Zu seiner Mutter hatte er damals gesagt: «Ich treffe mich mit Bekannten in einer Gaststätte». Seither fehlte von ihm jede Spur, bis die Waldarbeiter unter einem Haufen Laub seine Leiche fanden.

Jetzt ermittelte die Landpolizei die sechs Männer in München als seine nächsten Bekannten. Es stellte sich heraus, dass er mit ihnen Beziehungen unterhielt. Gleichzeitig hatte er sie mit der Drohung, er werde die Polizei verständigen, erpresst. Die Männer stehen unter dem Verdacht, den Hilfsarbeiter gemeinsam ermordet zu haben.

Aus deutschen Tageszeitungen im April 1962

Frühreife und Unmoral

Für 5 DM boten sich zwei Mädchen im Alter von neun und 15 Jahren einem senegalesischen Studenten, den sie am Montagmittag im Waldgelände am S-Bahnhof Grunewald angesprochen hatten, zu Unzuchtshandlungen an. Der Student gab ihnen das Geld, nachdem sich eines der Mädchen teilweise entkleidet hatte. Die Mädchen hielten kurz danach einen motorisierten Schutzpolizisten an, um sich von ihm eine DM wechseln zu lassen, und durch Fragen erfuhr er den Vorfall. Er nahm den jungen Mann, der sich noch in der Nähe aufhielt, fest und brachte ihn zusammen mit den Kindern zum Polizeirevier. Dort erklärte der Ausländer, er fühle sich unschuldig, da er die Mädchen nicht berührt habe. Der Vernehmungsrichter erliess gegen ihn nach mehrstündiger Vernehmung Haftbefehl bei gleichzeitiger Haftverschonung und setzte ihn auf freien Fuss. Die beiden Mädchen, die sich nach Ansicht der Kripo vermutlich schon mehrmals zu Unzuchtshandlungen bereit gefunden hatten, wurden den Eltern übergeben. Ausserdem wurde das Jugendamt benachrichtigt. «Der Tagesspiegel» 11. April 1962.